

1. feladatsor (1. és 2. track)

Aufgabe 1: Nachrichten

Hören Sie sich die Nachrichten vom „Umweltradio“ an und entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig (R) oder falsch (F) sind. Tragen Sie Ihre Lösung in die Tabelle ein. (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Wenn in Ihrer Lösung ausschließlich “R” oder “F” stehen, wird die Aufgabe nicht bewertet.**

R / F

1. Nachricht

0. Thema der Fachtagung ist u. a. die Wasserqualität.	F
1. Der Meinung der Präsidentin nach darf die Auswirkung des Klimawandels nicht unterschätzt werden.	

2. Nachricht

2. Die Wintertemperaturen beeinflussen die Wintersportausübung in den Skigebieten gar nicht.	
3. Die Tourismuswirtschaft hat wegen der künstlichen Beschneigung finanzielle Probleme.	
4. Der Naturschutzbund ist mit der künstlichen Beschneigung nicht einverstanden.	

3. Nachricht

5. Die Flugzeuge der neuseeländischen Fluggesellschaft fliegen schon jetzt mit Biotreibstoff.	
6. Die neuseeländische Fluggesellschaft will in der zivilen Luftfahrt so schnell wie möglich alternative Treibstoffe benutzen.	

4. Nachricht

7. Fischer können in der Ostsee immer öfter typische Mittelmeerbische fangen.	
8. Thema der Ostseeforschung ist der Vergleich von Temperaturdaten aus 140 Jahren.	

5. Nachricht

9. Beim Autokauf achten die Österreicher nicht auf die Treibstoffpreise.	
10. Die Österreicher kaufen immer weniger Autos mit hoher Motorleistung.	

Aufgabe 2: Die Firma Steiff

Hören Sie sich die Nachricht über die Heimkehr der deutschen Unternehmen an und machen Sie anhand des Textes Notizen (1-8 Wörter). (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Sie dürfen in jeder Zeile nur eine Information schreiben.**

Produkte der Firma Steiff:	0. Stofftiere
Produktionsort der Firma Steiff bis jetzt:	11.
Gründe für die Abwanderung der deutschen Unternehmen ins Ausland:	12.
	13.
Anzahl der aus dem Ausland nach einigen Jahren zurückkehrenden Betriebe:	14.
Gründe für die Rückkehr der Unternehmen nach Deutschland:	15.
	16.
	17.
Ausbildungsdauer der ausländischen Mitarbeiter:	18.
Der entscheidende Faktor bei der Auswahl des Herstellungsortes von Einzelteilen:	19.
Preisbildender Faktor bei den Transportkosten:	20.

Lösungen

Nachrichten

0. Thema der Fachtagung ist u. a. die Wasserqualität.	F
1. Der Meinung der Präsidentin nach darf die Auswirkung des Klimawandels nicht unterschätzt werden.	R
2. Die Wintertemperaturen beeinflussen die Wintersportausübung in den Skigebieten gar nicht.	F
3. Die Tourismuswirtschaft hat wegen der künstlichen Beschneigung finanzielle Probleme.	F
4. Der Naturschutzbund ist mit der künstlichen Beschneigung nicht einverstanden.	R
5. Die Flugzeuge der neuseeländischen Fluggesellschaft fliegen schon jetzt mit Biotreibstoff.	F
6. Die neuseeländische Fluggesellschaft will in der zivilen Luftfahrt so schnell wie möglich alternative Treibstoffe benutzen.	R
7. Fischer können in der Ostsee immer öfter typische Mittelmeerrische fangen.	R
8. Thema der Ostseeforschung ist der Vergleich von Temperaturdaten aus 140 Jahren.	R
9. Beim Autokauf achten die Österreicher nicht auf die Treibstoffpreise.	R
10. Die Österreicher kaufen immer weniger Autos mit hoher Motorleistung.	F

Nachrichten

Hier ist das Umweltradio. Es ist 17 Uhr. Sie hören die Nachrichten.

1.

Anlässlich der Fachtagung Klimawandel, Wasserhaushalt und Naturschutz warnte die Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) Professor Dr. Beate Wessel vor dem Unterschätzen der Auswirkungen des Klimawandels.

2.

Die wärmer werdenden Winter der letzten Jahre behindern die Wintersportausübung in den Skigebieten. Viele Menschen sehen die künstliche Beschneigung der Pisten als Ausweg aus dem absehbaren finanziellen Desaster der Tourismuswirtschaft. Der Naturschutzbund Österreich kritisiert diese Entwicklung und warnt vor den Auswirkungen auf Umwelt und Natur.

3.

Die neuseeländische Fluggesellschaft Air New Zealand plant ein Testflug mit Biotreibstoff. Die Gesellschaft will damit die Entwicklung von brauchbaren und nachhaltigen alternativen Treibstoffen für die zivile Luftfahrt beschleunigen.

4.

Typische Mittelmeerrische landen immer öfter in den Netzen von Ostseefischern. Forscher vom Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde (IOW) und von der Technischen Universität Kopenhagen haben deshalb Temperaturdaten aus 140 Jahren miteinander verglichen.

5.

Klimawandel und hohe Treibstoffpreise scheinen Österreichs Autofahrer kaum zu stören. Die jüngste Untersuchung des Verkehrsclubs Österreich (VCÖ) zeigt, dass der Anteil von PKW mit hoher Motorleistung in Österreich stark zunimmt.

Unternehmen Steiff

- 0. Stofftiere
- 11. China
- 12. (hohe) Lohnkosten (in Deutschland)
- 13. (hohe) Steuern (in Deutschland)
- 14. jede fünfte Firma
- 15. Qualitätsmängel
- 16. lange Transportwege
- 17. Mitarbeiter wechseln für mehr Lohn sofort den Job
- 18. 12 Monate
- 19. billig
- 20. Ölpreis / Energiepreis

Hier ist das Umweltradio-Archiv. Es ist 18:00 Uhr. Sie hören diesmal eine Sendung aus dem Jahr 2005.

Deutsche Unternehmen kehren heim

Der Stofftier-Hersteller Steiff holt seine Produktion aus China zurück und ist damit kein Einzelfall. Ist der Standort Deutschland doch wieder beliebter als das boomende Asien?

Es ist immer wieder Thema in den deutschen Medien: Mehr und mehr Unternehmen wandern ins Ausland ab. Hierfür werden vor allem die hohen Lohnkosten und Steuern in Deutschland verantwortlich gemacht. Experten glauben, dass China der große Zukunftsmarkt ist.

Kürzlich aber hat der traditionsreiche Stofftier-Hersteller Steiff mitgeteilt, dass er nicht mehr in China produzieren wird – und Steiff ist kein Einzelfall. Nach einer Studie des Vereins deutscher Ingenieure (VdI) kommt fast jeder fünfte Betrieb, der seine Herstellung ins Ausland verlegt hat, nach einigen Jahren wieder zurück. „Diese Zahlen zeigen uns, dass 'Made in Germany' weiterhin ein Zeichen für Qualität ist“, sagt VdI-Präsident Bruno O. Braun.

Die Firma Steiff nennt vor allem Qualitätsmängel und lange Transportwege als Gründe für ihre Rückkehr. Der Geschäftsführer Martin Frechen beklagt außerdem, dass viele chinesische Mitarbeiter sofort den Job wechseln, wenn sie woanders 20 Dollar mehr im Jahr verdienen können. Allerdings braucht Steiff bis zu zwölf Monate, um einen Mitarbeiter einzuarbeiten.

Auch die hohen Energiepreise könnten zu einem Problem für die Unternehmen werden. Bisher lassen Hersteller die Einzelteile vieler Produkte meist einfach da produzieren, wo es am billigsten ist. Danach erst bringen Schiffe, Flugzeuge oder LKWs alles dorthin, wo es zusammengebaut wird. Wenn aber der Ölpreis weiter steigt, könnten die Transportkosten zu teuer werden und ebenfalls dafür sorgen, dass Firmen nach Deutschland zurückkehren.

www.dw-world.de

2. feladatsor (3. és 4. track)

Aufgabe 1: Umweltschutz nur zum Schein

Hören Sie sich die Nachricht vom „Umweltradio-Archiv“ über die Umweltschutzprojekte der EU an, und entscheiden Sie, ob der Text über die folgenden Themen berichtet (J) oder nicht berichtet (N) hat. Tragen Sie Ihre Lösung in die Tabelle ein. (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Wenn in Ihrer Lösung ausschließlich “J” oder “N” stehen, wird die Aufgabe nicht bewertet.**

Das Thema der Nachricht ist	J / N
0. die Arbeit der Umweltschützer.	N
1. die umweltschonenden Projekte der EU.	
2. die umweltbelastenden Projekte der EU.	

In dem Text wird über _____ gesprochen.	J / N
3. den Umweltschutz auf der Autobahn	
4. die Wichtigkeit der Müllverbrennungsanlagen	
5. Projekte, die teilweise die EU finanziert	
6. das Problem in Duisburg, das ein EU-Projekt verursacht	
7. den Schutz verschiedener Vogelarten	
8. die Meinung der Duisburger Einwohner	
9. die Arbeit verschiedener Umweltorganisationen	

Aufgabe 2: Wenn die Arbeit krank macht

Hören Sie sich die Sendung vom „Wirtschaftsradio“ über die Callcenter in Deutschland an und beantworten Sie die Fragen kurz (1-7 Wörter). (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Sie dürfen in jeder Zeile nur eine Information schreiben.**

Wie viele Callcenter* gibt es in Deutschland?	0. 5700
Wie viele Leute sind bei den Callcentern in Deutschland beschäftigt?	10.
Womit haben die Kunden z.B. Probleme, wenn sie anrufen?	11.
Was passiert, wenn sich die Mitarbeiter krankschreiben lassen?	12.
Warum sind die Arbeitsbedingungen in den Callcentern schlecht?	13.
Wie werden die Mitarbeiter vom Teamleiter kontrolliert?	14.
Wie ist der Stundenlohn der Mitarbeiter?	15.
Wie viel Mindeststundenlohn fordern deutsche Gewerkschaften für Callcenter-Mitarbeiter?	16.
In was für Länder (Beispiele sind Thailand und Indien) bringen manche Firmen ihre Callcenter?	17.
	18.
Wie lange halten die Mitarbeiter der Callcenter durch?	19.
Aus welchem Grund kündigen die meisten Mitarbeiter?	20.

* Callcenter = zentrale Stelle, in der die für das Unternehmen eingehenden Anrufe entgegengenommen werden

Lösungen

Umweltschutz nur zum Schein

Das Thema der Nachricht ist	J / N
0. die Arbeit der Umweltschützer.	N
1. die umweltschonenden Projekte der EU.	N
2. die umweltbelastenden Projekte der EU.	J

In dem Text wird über _____ gesprochen.	J / N
3. den Umweltschutz auf der Autobahn	N
4. die Wichtigkeit der Müllverbrennungsanlagen	N
5. Projekte, die teilweise die EU finanziert	J
6. das Problem in Duisburg, das ein EU-Projekt verursacht	J
7. den Schutz verschiedener Vogelarten	N
8. die Meinung der Duisburger Einwohner	J
9. die Arbeit verschiedener Umweltorganisationen	N

Umweltschutz nur zum Schein

Von der mehrspurigen Autobahn bis zur Müllverbrennungsanlage – die Europäische Union fördert über 50 Projekte, die der Natur schaden. Umweltschützer kritisieren die EU dafür.

Beim Umweltschutz sieht sich die Europäische Union gerne als Vorreiter. Die EU finanziert aber auch Projekte, die die Umwelt zerstören. Ein Beispiel dafür ist der Wedauer Wald in Duisburg. Hier gab es bis vor kurzer Zeit noch zahlreiche Vogelarten und sogar seltene Fledermäuse. Aber vor einigen Monaten wurden sie vertrieben. Die Stadt baut einen neuen Kanal mit einer Strecke für Ruderboote, einem beleuchteten Weg für Spaziergänger und einem Spielplatz.

Nicht alle Duisburger sind von dem Projekt begeistert. Denn für den Bau der Anlage wurden fast 1000 Bäume abgeholzt. Das Projekt wird zu einem Drittel von der Europäischen Union finanziert. Matthias Schneider vom BUND kann das nicht verstehen: „Die Projekte, die mit EU-Geldern finanziert werden, sollten eigentlich umweltschonend durchgeführt werden. Das ist aber nicht immer so.“

Die Umweltschutzorganisation „Friends of the Earth“ kritisiert in einem Bericht 50 Projekte, die mit EU-Geld finanziert wurden und gleichzeitig die Umwelt zerstören. Insgesamt wurden dafür 22 Milliarden Euro ausgegeben. Darunter sind zum Beispiel Müllverbrennungsanlagen in Polen und eine Autobahn in der Tschechischen Republik.

Wenn die Arbeit krank macht

0. 5700

10. (rund) 440.000 (Menschen)

11. mit der gelieferten Ware

12. Sie verlieren den Job.

13. Die Mitarbeiter telefonieren 8 Stunden (ohne Pause) / Die Mitarbeiter telefonieren (8 Stunden) ohne Pause

14. Die Gespräche werden mitgehört.

15. 5,40 Euro

16. 9,50 Euro

17. – 18. in Billiglohnländern / in osteuropäische (Länder) (surrend mindegy)

19. 1,5 Jahre

20. Krankheit / Sie werden krank. / Sie bekommen psychische Probleme. / Sie sind ausgebrannt.

Wenn die Arbeit krank macht

5.700 Callcenter gibt es in Deutschland. Sie beschäftigen rund 440.000 Menschen. Die Mitarbeiter bekommen nur einen niedrigen Lohn und arbeiten unter schlechten Bedingungen. Viele werden krank und müssen aufhören.

Seit einem Jahr arbeitet der 23-jährige Thomas Seidel in einem Callcenter. Er nimmt Anrufe von Kunden entgegen, die ein Problem mit der gelieferten Ware haben. In 10 bis 20 Prozent der Fälle sind die Kunden sehr unfreundlich. Manchmal schreien sie ihn sogar an. Er muss trotzdem freundlich darauf reagieren. Nicht alle Mitarbeiter können mit solchen Situationen umgehen, sagt Thomas Seidel: „Viele lassen sich krankschreiben, weil sie es nicht hinkriegen“, erklärt er.

Doch dann verlieren sie schnell ihren Job. Denn Rechte haben sie kaum. Die Arbeitsbedingungen sind in vielen deutschen Callcentern sehr schlecht. Acht Stunden und mehr müssen die Agenten, wie die Mitarbeiter genannt werden, fast ohne Pause telefonieren. Sie werden von ihrem Teamleiter kontrolliert, der immer wieder Gespräche mithört.

In Deutschland bekommen Callcenter-Mitarbeiter durchschnittlich 5,40 Euro brutto die Stunde. Thomas Seidel verdient im Monat 840 bis 912 Euro netto. Einen Wochenendzuschlag gibt es nicht. Für den Lebensunterhalt ist das nicht ausreichend. Deutsche Gewerkschaften fordern nun 9,50 Euro Mindestlohn für Callcenter-Mitarbeiter. Doch manche Firmen ziehen dann lieber in Billiglohnländer wie Thailand, Indien oder auch in ein osteuropäisches Land.

Eineinhalb Jahre bleiben Agenten durchschnittlich in Callcentern. Danach sind sie meist entweder krank oder bekommen psychische Probleme: Sie sind ausgebrannt. Ihnen wird gekündigt oder sie kündigen selbst. Thomas Seidel wünscht sich, „dass die Agenten als Menschen behandelt werden.“

www.dw-world.de

3. feladatsor (5. és 6. track)

Aufgabe 1: UN ruft ‚Internationales Jahr der Wüste‘ aus

Hören Sie sich die Nachricht vom „Umweltradio-Archiv“ über die Wüstenbildung an, und entscheiden Sie, ob der Text über die folgenden Themen berichtet (J) oder nicht berichtet (N) hat. Tragen Sie Ihre Lösung in die Tabelle ein. (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Wenn in Ihrer Lösung ausschließlich „J“ oder „N“ stehen, wird die Aufgabe nicht bewertet.**

		J / N
In dem 1. Teil geht es um die		
0. Ziele der UN* in Bezug auf die Wüstenbildung.		J
In dem 2. Teil geht es um		
1. die wichtigsten Wüstenregionen.		
2. den Ausmaß der weltweiten Wüstenbildung.		
3. die Anzahl der bedrohten Menschen.		
4. die Anzahl der bedrohten Länder.		
In dem 3. Teil geht es um die		
5. konkreten Bekämpfungsmaßnahmen.		
6. erreichten Ergebnisse im Jahre 2006.		
7. mögliche Bedrohung der internationalen Stabilität.		
In dem 4. Teil geht es um die Gründe, warum Umweltflüchtlinge		
8. ihre Heimat verlassen.		
9. Europa als Zuflucht-Region bevorzugen.		

* UN = Vereinte Nationen

Aufgabe 2: Werbung + Werbung, die nicht wie Werbung aussieht

Hören Sie sich in der Sendung vom „Wirtschaftsradio“ den Vortrag über die Werbungen an und machen Sie anhand des Textes Notizen (1-8 Wörter). (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Sie dürfen in jeder Zeile nur eine Information schreiben.**

Thema der Sendung:	0. Werbung
Ziel der Werbungen:	10.
Haupteigenschaften der Werbung:	11.
	12.
	13.
Erscheinungsort der Werbungen:	14.
Reaktion der Kunden auf die Werbungen:	15.
Kauf-Entscheidungshilfe statt Werbung:	16.
Trick der neuen Werbungen:	17.
Neue Werbeformen auf YouTube:	18.
Ergänzungsformen der neuen Werbungen:	19.
Verbreitungsform der neuen Werbungen:	20.

Lösungen

UN ruft ‚Internationales Jahr der Wüste‘ aus

0. Ziele der UN* in Bezug auf die Wüstenbildung.	J
1. die wichtigsten Wüstenregionen.	N
2. den Ausmaß der weltweiten Wüstenbildung.	J
3. die Anzahl der bedrohten Menschen.	J
4. die Anzahl der bedrohten Länder.	J
5. konkreten Bekämpfungsmaßnahmen.	N
6. erreichten Ergebnisse im Jahre 2006.	N
7. mögliche Bedrohung der internationalen Stabilität.	J
8. ihre Heimat verlassen.	J
9. Europa als Zufluchtregion bevorzugen.	N

UN ruft ‚Internationales Jahr der Wüste‘ aus

1.

Durch die Wüstenbildung sehen die Vereinten Nationen die Lebensgrundlage von über einer Milliarde Menschen bedroht. Die UN will das Problem dieses Jahr stärker in das Bewusstsein der Menschen rücken.

2.

Wüstenregionen weiten sich weltweit immer stärker aus. Durch die Wüstenbildung gehen jährlich rund eine halbe Million Hektar Land verloren - eine Fläche doppelt so groß wie das Saarland. Mehr als eine Milliarde Menschen in über hundert Ländern seien dadurch in ihrer Lebensgrundlage bedroht, schätzen die Vereinten Nationen. Die damit verbundenen Ernteaussfälle schlagen mit 42 Milliarden Dollar jährlich zu Buche.

3.

Obwohl das Problem schon lange bekannt ist, gehen internationale Anstrengungen, es zu bekämpfen, offenbar noch nicht weit genug. Aus diesem Anlass hat die UN das Jahr 2006 zum „Internationalen Jahr der Wüste“ erklärt. Hauptanliegen sei, deutlich zu machen, dass die Wüstenbildung mittlerweile zu einer der größten Bedrohungen für die Menschheit geworden ist. So wird die Umweltzerstörung immer stärker zu einem Faktor in bewaffneten Konflikten und wird mittelfristig auch für die internationale Stabilität eine Rolle spielen. „Die zunehmende Wüstenbildung bedeutet damit auch eine Bedrohung menschlicher Sicherheit“ – sagt Hama Arba Diallo, Direktor des Sekretariats der UN-Konvention zur Bekämpfung der Desertifikation (UNCCD) in Bonn.

4.

Die Konsequenzen reichen dabei weit über die unmittelbar betroffenen Länder hinaus. Hunger und Armut nehmen weiter zu, Konflikte um Weideland und Wasser eskalieren und eine wachsende Zahl von Menschen verlässt auf der Flucht vor diesen Zuständen ihre Heimat. Nach Ansicht von Wissenschaftlern wird es in fünf Jahren 50 Millionen solcher Umweltflüchtlinge geben. Viele von ihnen werden sich auch nach Europa orientieren.

Werbung + Werbung, die nicht wie Werbung aussieht

0. Werbung

- 10. Menschen beeinflussen / überraschen / ihre Aufmerksamkeit erregen (damit sie die Produkte kaufen)
- 11. wirksam / wahrheitsgemäß / wirtschaftlich
- 12. ld. 11.
- 13. ld. 11.
- 14. Fernsehen / Zeitungen / Internet
- 15. ablehnend / aggressiv / Sie ignorieren sie. / Sie kaufen nicht. / ohne Erfolg
- 16. Internet
- 17. sehen nicht aus wie Werbungen
- 18. (lustige) Filme
- 19. Kommentare in Blogs / Links zu Internetseiten
- 20. wie Viren / viral

Werbung + (Werbung, die nicht wie Werbung aussieht)

Werbung in der Wirtschaft ist kurz und sehr vereinfacht gesagt ein Hilfsmittel, mit dem Produzenten und Geschäfte versuchen, Menschen so zu beeinflussen, dass sie ihre Erzeugnisse kaufen. Werbung sollte mindestens drei Haupteigenschaften haben: sie sollte wirksam sein, sie sollte wahrheitsgemäß sein, sie soll also keine Eigenschaften versprechen, die das Produkt nicht hat, und sie sollte wirtschaftlich sein.

Die klassische Werbung in Fernsehen, Zeitungen und Internet hat immer weniger Einfluss auf die Konsumenten. Deshalb hat die Wirtschaft eine neue Methode entwickelt: Werbung, die der Kunde nicht bemerkt.

Jeden Tag begegnen uns ungefähr 1500 Werbe-Botschaften – offenbar ohne großen Erfolg. „Menschen haben gelernt, wie Werbung funktioniert“, erklärt Wirtschaftsberater Michael Domsalla. Er sagt, dass die Konsumenten ablehnend oder sogar aggressiv auf Werbung reagieren. Sie haben gelernt, Werbung zu ignorieren. Klassische Reklame schafft es immer weniger, zu überraschen oder Aufmerksamkeit zu erregen, so Domsalla.

Ob die Kunden etwas kaufen oder nicht, entscheiden sie immer häufiger mit Hilfe des Internets. Allerdings ist die Werbung für diese Entscheidung in vielen Fällen bedeutungslos. Viele Menschen informieren sich lieber auf Internetseiten, auf denen andere ihre Meinung zu Produkten mitteilen und diskutieren.

Auf dieses Verhalten der Konsumenten reagieren Werbe-Fachleute nun mit Werbung, die nicht wie Werbung aussieht. Auf Video-Portalen wie YouTube machen sie ihre Produkte mit lustigen Filmen bekannt. Hinzu kommen Kommentare in Blogs und Links zu Internetseiten. Das soll bewirken, dass die Menschen über die Produkte reden. Die Botschaft soll sich dadurch wie ein Virus verbreiten.

Doch die so genannte virale Werbung ist viel mehr als ein paar lustige Videos. Sie macht genauso viel Arbeit wie eine klassische Kampagne. Damit ein Video auf der Startseite von YouTube zu sehen ist, muss es mindestens 50.000 Mal angesehen werden. Ob und wie diese neuen Werbekampagnen die Zielgruppe erreichen, ist allerdings noch nicht klar. Denn wenn sich etwas viral verbreitet, kann man es nicht mehr kontrollieren.

4. feladatsor (7. és 8. track)

Aufgabe 1: Schwimmender Müll

Hören Sie sich die Nachricht vom „Umweltradio-Archiv“ über die Umweltverschmutzung an, und entscheiden Sie, ob der Text über die folgenden Themen berichtet (J) oder nicht berichtet (N) hat. Tragen Sie Ihre Lösung in die Tabelle ein. (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Wenn in Ihrer Lösung ausschließlich „J“ oder „N“ stehen, wird die Aufgabe nicht bewertet.**

J / N

Der Titel weist darauf hin,

0. dass unsere Gewässer mit Müll belastet sind.	J
---	---

In dem 1. Teil geht es um die

1. Gefährlichkeit des Plastik-Mülls.	
--------------------------------------	--

In dem 2. Teil geht es darum,

2. wie man das Meer seit langer Zeit benutzt.	
3. welche Transportwege heute am verschmutzten sind.	

In dem 3. Teil geht es darum,

4. wo es in den Weltmeeren den meisten Plastikmüll gibt.	
5. wer sich mit der Analyse des schwimmenden Mülls beschäftigt.	
6. welche Lösungen die Meeresbiologen empfehlen.	

In dem 4. Teil geht es darum,

7. warum der Plastikmüll für die Tiere gefährlich ist.	
8. wie der Mensch die Aufnahme der Schadstoffe vermeiden kann.	

Aufgabe 2: Schreibtisch auf Zeit

Hören Sie sich die Sendung vom **DW Radio** über die modernen Arbeitsplätze an und beantworten Sie die Fragen kurz (1-8 Wörter). (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Sie dürfen in jeder Zeile nur eine Information schreiben.**

Was bedeutet der Begriff „Co-working“?	0. gemeinsam arbeiten
Welche Arbeitnehmer benutzen die neue Form des Arbeitens?	9.
Was mieten die Arbeitnehmer bei dieser neuen Arbeitsform?	10.
Wie viel kostet die Miete in dem konkreten Fall von Anne Harig?	11.
Warum ist diese Arbeitsform besser, als allein zu Hause zu arbeiten?	12.
	13.
	14.
Was für Räume stehen in den „Kölner Zeiträumen“ für die Büroarbeit zur Verfügung?	15.
	16.
Welche Dienstleistungen – außer den technischen Einrichtungen – stehen in den „Kölner Zeiträumen“ zur Verfügung?	17.
	18.
Wie groß ist das Co-working Büro in Berlin?	19.
Für welchen Zeitraum kann man sich in den „Kölner Zeiträumen“ einmieten?	20.

Lösungen

Schwimmender Müll

Der Titel weist darauf hin,	
0. dass unsere Gewässer mit Müll belastet sind.	J
In dem 1. Teil geht es um die	
1. Gefährlichkeit des Plastik-Mülls.	J
In dem 2. Teil geht es darum,	
2. wie man das Meer seit langer Zeit benutzt.	J
3. welche Transportwege heute am verschmutzten sind.	N
In dem 3. Teil geht es darum,	
4. wo es in den Weltmeeren den meisten Plastikmüll gibt.	J
5. wer sich mit der Analyse des schwimmenden Mülls beschäftigt.	J
6. welche Lösungen die Meeresbiologen empfehlen.	N
In dem 4. Teil geht es darum,	
7. warum der Plastikmüll für die Tiere gefährlich ist.	J
8. wie der Mensch die Aufnahme der Schadstoffe vermeiden kann.	N

Schwimmender Müll

1.
Plastik ist leicht und vielseitig einsetzbar. Doch leider ist es fast unzerstörbar, voller Schadstoffe und mittlerweile ein Risiko für die Meere der Welt. Dies hat auch Folgen für den Menschen.
2.
Seit Jahrtausenden ist das Meer eine Quelle für Nahrung und einer der wichtigsten Transportwege. Doch es wird auch als Müllkippe benutzt. Der Abfall der Zivilisationen wird ins Meer gespült und verschwindet scheinbar. „Aus den Augen, aus dem Sinn“ sagt ein Sprichwort. Zumindest war es früher so, als Müll vor allem aus organischem Material bestand, das sich im Meer auflösen konnte.
3.
Die Zeiten haben sich geändert, erklärt der Meeresbiologe Thilo Maack von der Umweltorganisation Greenpeace: „Es gibt fünf große Meeresstrudel in den Weltmeeren und dort konzentriert sich der Müll.“ Immer mehr Plastikmüll sammelt sich an diesen Stellen, da er sich nicht auflöst. Thilo Maack nahm auch an einer Expedition teil, um die schwimmenden Müllhalden zu messen und zu analysieren. Der Plastikmüll macht den Meeren und ihren Bewohnern zu schaffen. Und: Er ist überall.
4.
Unzählige Meerestiere und Seevögel sterben, weil sie sich in verlorenen Kunststoffnetzen und ins Meer geworfenen Plastiktüten verheddern – oder weil sie die kleineren Müllstücke fressen. Die Tiere füllen sich den Magen, aber nicht mit echter Nahrung, sondern mit Plastik. So verhungern oder verdursten sie sehr oft. Auch die im Plastik enthaltenen Chemikalien sind gefährlich, und das nicht nur für Tiere. Schadstoffe, die krebserregend sein sollen, werden durch das Essen von Meerestieren auch vom menschlichen Körper aufgenommen. Somit ist der Plastikmüll nicht nur für die Tiere gefährlich, sondern auch für die Menschheit.

Schreibtisch auf Zeit

- 0. gemeinsam arbeiten
- 9. die Freiberufler / die nicht viel Personal haben / die zeitlich flexibel sein müssen.
- 10. den Schreibtisch / einzelne Büros
- 11. 5 Euro / Stunde
- 12. 13. 14. Man hat das Gefühl, zur Arbeit zu gehen. / Man trifft andere Menschen. / Man kann sich unterhalten. / Man kann neue Kontakte knüpfen.
- 15. Großraumbüro
- 16. einzelne Räume
- 17. (Gemeinschafts)küche
- 18. Sekretariat
- 19. (mehr als) 200 Arbeitsplätze
- 20. für Stunden / Wochen / Monate

Schreibtisch auf Zeit

Gemeinsam arbeiten – „Co-working“ – ist eine neue Art des modernen Arbeitens. Dabei mieten sich Freiberufler einen einzelnen Arbeitsplatz in einem großen Büro. So sind sie nicht alleine und können neue Kontakte knüpfen.

Freitag, 8:30 Uhr, im Hof eines Bürogebäudes in Köln: Die freiberufliche Sportwissenschaftlerin Anne Harig gibt ihre Tochter Madita in der Kindertagesstätte ab. Sie befindet sich direkt unter ihrem Arbeitsplatz, den „Köllner Zeiträumen“. Dort mietet Anne Harig für fünf Euro pro Stunde einen Schreibtisch. Bezahlen muss sie nur für die Stunden, die sie ihren Schreibtisch auch benutzt. Ihre Tochter spielt solange in der Kita der Zeiträume.

Anne Harig winkt zum Abschied, dann meldet sie sich beim Empfang an. Ein paar Minuten später klappt sie im Büro ihren Laptop auf und checkt ihre E-Mails. Alleine zu arbeiten fand sie zu trostlos. Das Co-working gibt ihr das gute Gefühl, zur Arbeit zu gehen, andere Menschen zu treffen und sich auch einfach mal unterhalten zu können.

In den Kölner Zeiträumen gibt es 18 Arbeitsplätze. Die meisten stehen in einem modern eingerichteten Großraumbüro. Außerdem gibt es drei einzelne Räume, die man mieten kann. Neben einer Gemeinschaftsküche teilen sich die Bürokollegen ein Sekretariat, Faxgeräte, Kopierer und eine schnelle Internetverbindung. Co-working-Büros findet man inzwischen in vielen großen Städten. In Berlin gibt es zum Beispiel das „Beta-Haus“ mit mehr als 200 Arbeitsplätzen.

Die Gründerin der Kölner Zeiträume, Jacqueline Boyce, erklärt, dass man sich für Stunden, Wochen oder auch Monate einmieten kann. Der Vorteil für eine Freiberuflerin wie Anne Harig: Wenn es mal nichts zu tun gibt, bleibt man nicht auf den Bürokosten sitzen. So eignen sich die Zeiträume besonders für diejenigen, die nicht viel Personal haben und zeitlich flexibel sein müssen.

5. feladatsor (9. és 10. track)

Aufgabe 1: Fünf Minuten nach 12

Hören Sie sich die Nachricht vom „Umweltradio-Archiv“ über die Klimakatastrophe an, und entscheiden Sie, ob der Text über die folgenden Themen (1-9) berichtet (J) oder nicht berichtet (N) hat. Tragen Sie Ihre Lösung in die Tabelle ein. (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Wenn in Ihrer Lösung ausschließlich „J“ oder „N“ stehen, wird die Aufgabe nicht bewertet.**

J / N

Der Titel weist darauf hin,

0. dass die Klimakatastrophe nicht mehr zu vermeiden ist.	J
---	---

Die Einleitung berichtet darüber,

1. wie viel Geld die EU den betroffenen Ländern spenden will.	
---	--

Im 1. Teil geht es um

2. ein konkretes Beispiel für die Klimakatastrophe.	
3. die Themen der internationalen Konferenz in Stockholm.	

Im 2. Teil geht es darum,

4. wie viel Geld die Entwicklungsländer bis jetzt bekommen haben.	
5. warum die Industriestaaten Hilfgelder bezahlen sollen.	

Im 3. Teil geht es darum,

6. welche Folgen die Klimakatastrophe weltweit hat.	
7. wie viel Geld die EU den Eskimos als Soforthilfe gezahlt hat.	

Im 4. Teil geht es darum, dass die Wirtschaftskrise die Bereitschaft der EU-Bürger,

8. bei den Umweltproblemen zu helfen, nicht beeinflusst.	
9. bei anderen wichtigen Projekten zu helfen, negativ beeinflusst.	

Aufgabe 2: ALDI

Hören Sie sich die Sendung vom **DW Radio** über die Handelskette ALDI an und beantworten Sie die Fragen kurz (1-8 Wörter). (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Sie dürfen in jeder Zeile nur eine Information schreiben.**

In welchen deutschen Regionen sind ALDI-Märkte zu finden?	0. in allen
Wo gibt es außer Deutschland ALDI-Märkte?	10.
Welches Beispiel wird für die einheitliche Produktplatzierung erwähnt?	11.
Was sind die Kernpunkte des ALDI-Erfolgsrezeptes?	12.
	13.
Was wissen wir über die ALDI-Inhaber, was ihr Vermögen betrifft?	14.
Wodurch ist ALDI so erfolgreich?	15.
	16.
Seit wann sind die Kassen mit modernen Barcode-Scannern ausgestattet?	17.
Wie viele Filialien gibt es weltweit?	18.
Wie haben die Brüder die Filialen in Deutschland unter sich aufgeteilt?	19.
Wie groß ist der Umsatz des Handelsunternehmens?	20.

Lösungen

Fünf Minuten nach 12

Der Titel weist darauf hin,	
0. dass die Klimakatastrophe nicht mehr zu vermeiden ist.	J
Die Einleitung berichtet darüber,	
1. wie viel Geld die EU den betroffenen Ländern spenden will.	N
In dem 1. Teil geht es um	
2. ein konkretes Beispiel für die Klimakatastrophe.	J
3. die Themen der internationalen Konferenz in Stockholm.	N
In dem 2. Teil geht es darum,	
4. wie viel Geld die Entwicklungsländer bis jetzt bekommen haben.	N
5. warum die Industriestaaten Hilfgelder bezahlen sollen.	J
In dem 3. Teil geht es darum,	
6. welche Folgen die Klimakatastrophe weltweit hat.	J
7. wie viel Geld die EU den Eskimos als Soforthilfe gezahlt hat.	N
In dem 4. Teil geht es darum, dass die Wirtschaftskrise die Bereitschaft	
8. bei den Umweltproblemen zu helfen, nicht beeinflusst.	J
9. bei anderen wichtigen Projekten zu helfen, negativ beeinflusst.	J

5 Minuten nach 12

Einleitung

Die Klimakatastrophe ist schon da. Die Umwelt verändert sich – mit schlimmen Folgen für viele Länder. Um diese Länder zu retten, fordern ihre Regierungschefs sofortige finanzielle Hilfe von der Europäischen Union.

1.

„Stellen Sie sich vor, Ihr gesamtes Heimatland würde ein oder zwei Meter unter Wasser stehen. Das ist das, was mir bereits passiert! Mein Land ist kurz davor zu ertrinken.“ Das sagte der Präsident des Inselstaates Mikronesien, Emanuel Manny Mori, auf einer internationalen Konferenz. Bei den Europäischen Entwicklungstagen in Stockholm im Oktober 2009, forderte er wie viele andere Regierungschefs von Entwicklungsländern finanzielle Unterstützung durch die EU.

2.

Diese Hilfe soll speziell dafür gezahlt werden, Umweltprobleme zu bekämpfen – zusätzlich zu der schon vereinbarten Entwicklungshilfe. Experten schätzen, dass die Entwicklungsländer im Jahr 2020 etwa 100 Milliarden Dollar für die Folgen des Klimawandels brauchen. Der Präsident der EU-Kommission, José Barroso, sagte, dass die Industriestaaten mit ihrem Lebensstil das Klima beeinflusst haben. Deshalb sind sie verantwortlich und sollten Hilfen für die Entwicklungsländer zahlen.

3.

Nicht nur Inselstaaten wie Mikronesien haben Probleme. Viele afrikanische Staaten können wegen Wassermangels kaum etwas ernten. Aber auch sehr nördliche und kalte Regionen sind betroffen: Das Eis in Kanada schmilzt. Dadurch geht die Heimat der Eskimos verloren. Mary Simon, Präsidentin der Eingeborenen in Kanada fordert daher 20 Milliarden Dollar Soforthilfe von der EU.

4.

Trotz der Wirtschaftskrise sind die Bürger in Europa bereit, mehr Entwicklungshilfe zu zahlen. Das zeigt eine Umfrage der EU-Kommission. Die EU geht davon aus, dass viele Industrienationen den Entwicklungsländern bei den Umweltproblemen helfen werden. Aber sie befürchtet auch, dass die Geberländer kein Geld mehr für andere wichtige Projekte in Entwicklungsländern bereitstellen.

ALDI

0. in allen

10. rund um den Globus / von Australien bis Amerika / überall auf der Welt

11. Kaffee / Tee / Marmelade (direkt) am Eingang (links)

12. - 13. beste Qualität / niedrigster Preis

14. Sie gehören zu den 10 reichsten Menschen der Welt.

15. - 16. wenig Verwaltung / einfache Ladenausstattung / Strenge gegenüber Lieferanten

17. seit einigen Jahren / nicht lange

18. 8.000

19. quer durch das Land / Süd-Nord / Nord-Süd / ALDI Nord – ALDI Süd

20. (um die) 34 Milliarden Euro

(ALDI)

Es gibt keine Region in Deutschland, in der es nicht irgendwo einen ALDI-Markt gibt. Auch rund um den Globus sind die Läden zu finden – von Australien bis Amerika. Das Erfolgsrezept ist einfach und überzeugend.

Egal, wo man in Deutschland eine der über 4300 ALDI-Filialen betritt: Das Pfund Kaffee gibt es für unter drei Euro direkt am Eingang links. Danach folgen Tee und Marmelade. Das Erfolgsrezept ist laut ALDI-Geschäftsführer Dieter Brandes simpel. Er sagt: „Wenn man irgendwo hingehen kann und beste Qualität bekommt und garantiert den niedrigsten Preis hat, warum soll man dann da nicht hingehen?“

Die beiden Männer, die Deutschlands erfolgreichsten Discounter gegründet haben, heißen Karl und Theo Albrecht. Heute gehören sie zu den zehn reichsten Menschen der Welt. Trotzdem weiß man nicht viel über die Brüder. Es gibt kaum Fotos von ihnen, sie zeigen sich nie in der Öffentlichkeit.

Wenig Verwaltung, eine einfache Ladenausstattung und Strenge gegenüber Lieferanten: Das machte die Albrecht-Brüder reich. Nur Veränderungen fallen ihnen schwer: Barcode-Scanner an den Kassen gibt es noch nicht lange – bis dahin staunten die Kunden über die schnellen Kassiererinnen, die jeden Preis auswendig kannten. Und mit der EC-Karte bezahlen kann man auch erst seit einigen Jahren.

Inzwischen gibt es 8000 Filialen weltweit. Das alles haben die Brüder fein säuberlich unter sich aufgeteilt – genau wie in Deutschland: Quer durch das Land verläuft die Trennlinie zwischen ALDI Nord von Theo und ALDI Süd von Karl. Der Umsatz des größten Handelsunternehmens der Welt kann nur geschätzt werden: Laut Branchenkennern liegt er um die 34 Milliarden Euro.

6. feladatsor (11. és 12. track)

Aufgabe 1: Grünes Deutschland

Hören Sie sich die Nachricht „Grünes Deutschland“ vom „Umweltradio“ an und entscheiden Sie, mit welcher Ergänzung die Sätze richtig sind. **Achtung! Sie dürfen bei jedem Satz nur einmal ankreuzen.** Tragen Sie Ihre Lösung in die Tabelle ein. (0) ist ein Beispiel für Sie.

0. Der Titel „Grünes Deutschland“ bezieht sich auf die	
Kleidung.	
Umweltschonung.	X
1. Die Wiederverwertung der Abfälle war in Deutschland schon in den 1960er Jahren	
bekannt.	
für 90 % der Bevölkerung bekannt.	
2. Tourismus ist umweltfreundlich, wenn man die Reisen	
mit der Bahn anbietet.	
auf Umweltfreundlichkeit prüft.	
3. Der grüne Trend bei Lebensmitteln bedeutet, dass man lieber	
regionale Produkte kauft.	
Obst und Gemüse aus fernen Ländern kauft.	
4. Deutschland investiert in erneuerbare Energien	
mehr als die USA.	
weniger als die USA.	
5. Die Deutschen sind gegen die Atomkraftwerke	
seit dem Atomunglück in Japan.	
schon seit längerer Zeit.	

Aufgabe 2: Studium finanzieren

Hören Sie sich die Sendung vom **DW Radio** über die Studiengebühren an und beantworten Sie die Fragen kurz (1-9 Wörter). (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Sie dürfen in jeder Zeile nur eine Information schreiben.**

Was ist das Thema der Sendung?	0. Finanzierung des Studiums
Wie viel kostet das Studium in Deutschland durchschnittlich pro Monat?	6.
Was beeinflusst die Höhe der Kosten?	7.
	8.
In welchen Städten kostet das Studentenheim mehr?	9.
In welchem Teil Deutschlands ist das Wohnen am billigsten?	10.
Warum ist das Jurastudium oder das Medizinstudium teurer?	11.
Welche Wohnformen hatte C. Grieser während ihres Studium?	12. zuerst:
	13. dann:
	14. zur Zeit:
Wie viel Geld bekommt C. Grieser monatlich von den Eltern?	15.
Was verdient C. Grieser pro Monat mit der Führung von Besuchern?	16.
Was ist die Arbeit von C. Grieser bei einem Erdbeerbauer?	17.
Was finanziert C. Grieser mit dem beim Erdbeerbauer verdienten Geld?	18.
Warum bekommt C. Grieser kein BAföG*	19.
Warum beantragt C. Grieser kein Stipendium?	20.

* BAföG = staatliche finanzielle Unterstützung

Lösungen

Grünes Deutschland

0. Der Titel „Grünes Deutschland“ bezieht sich auf die	
Kleidung.	
Umweltschonung.	X
1. Die Wiederverwertung der Abfälle war in Deutschland schon in den 1960er Jahren	
bekannt.	X
für 90 % der Bevölkerung bekannt.	
2. Tourismus ist umweltfreundlich, wenn man die Reisen	
mit der Bahn anbietet.	X
auf Umweltfreundlichkeit prüft.	
3. Der grüne Trend bei Lebensmitteln bedeutet, dass man lieber	
regionale Produkte kauft.	X
Obst und Gemüse aus fernen Ländern kauft.	
4. Deutschland investiert in erneuerbare Energien	
mehr als die USA.	
weniger als die USA.	X
5. Die Deutschen sind gegen die Atomkraftwerke	
seit dem Atomunglück in Japan.	
schon seit längerer Zeit.	X

Grünes Deutschland

Immer mehr Deutsche helfen mit, die Umwelt zu schonen. Sie trennen nicht nur ihren Müll, sondern achten auch bei Lebensmitteln und Kleidung auf umweltschonende Herstellung. Das Land denkt grün, sogar beim Urlaub.

In den 1960er Jahren wurde in Deutschland damit begonnen, Abfälle zu recyceln. Heute sammeln 90 Prozent aller Deutschen ihren Papier-, Glas- und Kunststoffmüll getrennt, um die wertvollen Stoffe wiederzuverwerten. Immer mehr Menschen achten auch beim Einkauf auf umweltverträglich hergestellte, recycelbare Produkte – nicht nur bei Verpackungen, sondern auch bei Kosmetik und Kleidung. Sogar der Tourismus steht auf dem Prüfstand: Die Deutschen gucken immer genauer, ob ein Reisebüro auch umweltfreundliches Reisen mit der Bahn anbietet.

„Sie können heute kein Waschmittel mehr absetzen, das nicht biologisch abbaubar ist, und das gilt für immer mehr Waren“, bestätigt Christoph Hupertz, der Chef der Werbeagentur „grey-worldwide“. Der „grüne“ Trend lässt sich vor allem bei Lebensmitteln beobachten. Die Deutschen kaufen wieder mehr regionale Produkte anstatt Obst und Gemüse, das aus fernen Ländern gebracht wird.

Die Industrie hat den Umweltschutz lange Zeit nicht unterstützt. Mittlerweile weiß man aber auch dort, dass sich mit umweltschonender Technik viel Geld verdienen lässt. Deutschland ist der zweitgrößte Investor in erneuerbare Energien nach den USA und China.

Der von der Politik unterstützte Umwelt-Trend stößt bei der Bevölkerung aber nicht immer auf Zustimmung. Ein Beispiel dafür ist das seit Anfang 2011 angebotene Bio-Benzin E10. Es wird von den Deutschen nicht gekauft, weil sie Angst haben, dass das neue Benzin die Motoren beschädigt. Doch das ändert nichts am Umweltbewusstsein der Deutschen. Schon lange vor dem Atomunglück in Japan wurden die Stimmen für eine atomfreie Stromerzeugung im Land immer lauter.

Wie sich Studenten ihr Studium finanzieren

0. Finanzierung des Studiums

6. 700 Euro
7. - 8. Studiengang / Studienort / Wohnform
9. (In Städten) mit mehr als einer halben Million Einwohnern
10. in den neuen Bundesländern
11. wegen des kostspieligen Materials
12. zuerst: bei den Eltern
13. später: Wohnheim
14. zur Zeit: (mietet eine) eigene Wohnung
15. 520 Euro
16. 200-400 Euro
17. Verkauf (im Laden)
18. den Sommer / die Studiengebühren / das Studium
19. der Vater verdient zu viel
20. es gibt Studenten, die es nötiger / dringender haben

Wie sich Studenten ihr Studium finanzieren

Egal, ob Wohnraum, Nahrung oder Kultur – Studienorte sind teuer. Die durchschnittlichen Monatskosten eines Normalstudenten betragen in Deutschland etwa 700 Euro. Diese Summe setzt sich aus verschiedenen Kostenfaktoren zusammen. Je nach Studiengang, Studienort und Wohnform können sich hier jedoch beträchtliche Unterschiede ergeben. So kostet ein Zimmer in einem Studentenwohnheim in einer Stadt unter 500.000 Einwohnern etwa 196 Euro im Monat, während ein vergleichbares Zimmer in einer Stadt mit mehr als einer halben Million Einwohnern bereits 224 Euro kostet. Teurer wird das Wohnen zur Untermiete oder in einer Wohngemeinschaft. Generell kann hierzu gesagt werden, dass das Wohnen in den neuen Bundesländern in der Regel günstiger ist. Darüber hinaus sind bei bestimmten Studiengängen höhere Ausgaben zu berücksichtigen, etwa solche, bei denen kostspieliges Material oder überdurchschnittlich viele Bücher erworben werden müssen, wie etwa für ein Jura- oder Medizinstudium. Oft müssen Studenten gleich mehrere Jobs ausüben, um finanziell über die Runden zu kommen. Ein Beispiel ist Charlotte Grieser.

Charlotte Grieser studiert Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft an der Kölner Universität. Sie ist schon in den letzten Zügen ihres Studiums. Finanziert hat sie es vor allem mit der Unterstützung ihrer Familie:

„Ich habe am Anfang meines Studiums noch drei Semester zu Hause gewohnt bei meiner Familie, die kommt hier aus der Nähe, und bin gependelt. Also jeden Tag 1,5 Stunden hin, 1,5 Stunden zurück, das ist irgendwann zu viel. Dann bin ich nach Köln gezogen, habe lange im Wohnheim gewohnt, deshalb die Kosten auch relativ niedrig gehalten, aber da kann ich jetzt nicht mehr wohnen, da gibt es nur so eine begrenzte Zeit, die man da mieten darf.“

Statt eines günstigen Wohnheim-Zimmers mietet sie nun eine eigene Wohnung. Kostenpunkt 400 Euro. Ein finanzielles Polster von 520 Euro hat sie jeden Monat durch ihre Familie und eine Halbwaisenrente.

„Das würde, sagen wir mal so, wenn ich ein billiges Zimmer habe, reichen, um zu überleben. Aber überleben heißt dann, ich esse Spaghetti mit Pesto und gehe nie ein Bier trinken. Deswegen gehe ich natürlich arbeiten.“

Sie betreut die Künstler einer Fernsehproduktionsgesellschaft. Und führt Besucher durch die Fernsehstudios. *„Da bekommt man für eine Führung, die eine Stunde dauert, 30 Euro. Das heißt, da verdiene ich im Monat so zwischen 200 und 400 Euro. Wenn es gut läuft, mehr. Wenn weniger Leute buchen, natürlich weniger.“*

Im Sommer, wenn es nur wenige Produktionen gibt, arbeitet Charlotte Grieser deshalb noch bei einem Erdbeerbauern.

„Da arbeite ich dann im Verkauf, im Laden. In meiner Heimatstadt. Und verdiene dann innerhalb von zwei Monaten, indem ich die Wochenenden durcharbeite, noch mal so 600 Euro, und das reicht dann halt so entweder über den Sommer oder für die nächsten Studiengebühren.“

Gerne hätte die Studentin BAföG beantragt. Aber dafür verdient ihr Vater zu viel Geld. Und sie hat mal überlegt, sich für ein Stipendium zu bewerben.

„So um die Mitte des Studiums. Die nehmen ja ganz gerne Leute, die schon die Zwischenprüfung haben. Aber dann habe ich mir gedacht, mein Gott, es gibt Leute, die es echt nötiger haben als ich, dieses Geld zu bekommen. Warum soll ich denen das wegnehmen? Wenn ich so rüberkomme, dann gibt es Leute, die das Geld dringender brauchen als ich.“

www.dradio.de

7. feladatsor (13. és 14. track)

Aufgabe 1: Ozon-Warnungen

Hören Sie sich die Nachricht vom „Umweltradio“ über die Ozonwarnungen an, und entscheiden Sie, ob der Text über die folgenden Themen berichtet (J) oder nicht berichtet (N) hat. Tragen Sie Ihre Lösung in die Tabelle ein. (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Wenn in Ihrer Lösung ausschließlich „J“ oder „N“ stehen, wird die Aufgabe nicht bewertet.**

J / N	
0. Thema der Sendung ist der Ozonalarm bzw. die Ozonwarnung.	J
Im 1. Teil spricht man darüber,	
1. wie oft es heute Ozonwarnungen gibt.	
2. wie oft es es in den 80-er Jahren Ozonwarnungen gab.	
Im 2. Teil spricht man darüber,	
3. warum es heute weniger Ozonwarnungen gibt.	
4. seit wann die Industrie Filter benutzt.	
Im 3. Teil spricht man darüber,	
5. wie das Wetter die Ozonwerte beeinflusst.	
6. in welcher Jahreszeit die Ozonwerte am niedrigsten sind.	
Im 4. Teil spricht man darüber,	
7. wie viele Menschen auf hohe Ozonwerte empfindlich reagieren.	
8. was empfindliche Menschen bei hohen Ozonwerten tun sollen.	

Aufgabe 2: Studentenjobs

Hören Sie sich die Sendung vom „dradio“ über die Studentenjobs an und beantworten Sie die Fragen kurz (max. 4 Wörter). (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Sie dürfen in jeder Zeile nur eine Information schreiben.**

Was ist das Thema der Vorlesung?	0. Arbeit neben dem Studium
Wie viele von den zwei Millionen Studenten arbeiten in Deutschland?	9.
Wozu dienen Studienjobs außer Geld zu verdienen?	10.
Welche <u>zwei</u> Studienjobs sind am gefragtesten?	11.
Welche <u>zwei</u> Leistungen bekommt der studentische Arbeitnehmer außer dem Gehalt?	12.
Wie viele Arbeitsstellen hat der Student Benjamin Meyer?	13.
Welche <u>zwei</u> Fächer studiert Benjamin?	14.
Als was arbeitet der Student in dem Outdoor-Laden*?	15.
Wo ist die andere Arbeitsstelle des Studenten?	16.
Welche Vorteile hat die Arbeit in dem Outdoor-Laden?	17.
Welche Nachteile hat die Arbeit in dem Outdoor-Laden?	18.
<u>Maximal</u> wie viele Tage arbeitet der Student pro Woche in dem Laden?	19.
Wie findet Benjamin die Möglichkeit, zwei Jobs neben dem Studium zu haben?	20.

* Outdoor-Laden = Laden, in dem Artikel für Freizeitaktivitäten verkauft werden

Lösungen

Ozon-Warnungen

- 0. ja,
- 1. ja,
- 2. ja,
- 3. ja,
- 4. nein,
- 5. ja,
- 6. nein,
- 7. ja,
- 8. ja

(Ozon-Warnungen)

1.

Die Ozon-Warnungen sind tatsächlich weniger geworden. Das hängt damit zusammen, dass die Spitzenwerte nicht mehr so oft erreicht werden wie früher. Hatten wir in den 80er Jahren im Sommer an 82 Tagen Ozonalarm, so wird heute an weniger als 30 Tagen gewarnt.

2.

Der Grund: Unsere Autos sind dank der Katalysatoren sauberer geworden, und die Industrie benutzt bessere Filter. Das heißt, die Stickoxyde, die für den Ozonanstieg mitentscheidend sind, sind um über 40 Prozent zurückgegangen.

3.

Außerdem hängen die hohen Ozonwerte mit einem richtigen Sommer zusammen, bisher hatten wir noch kein so stabiles Hoch, das dem Anstieg der Ozonwerte begünstigt hätte. Das heißt, ein stabiles Hoch bedeutet: geringerer Austausch der Luftmassen, kräftiger Sonnenschein und Temperaturanstieg gleich hohe Ozonwerte. Wind, Regen und Gewitter bringen die Ozonwerte dann wieder runter.

4.

Wer empfindlich reagiert, d.h. mit Hustenreiz und trockenen Augen – und das sind 10 bis 20 Prozent der Bevölkerung –, der sollte ab 180 Mikrogramm Ozon pro Kubikmeter Luft möglichst keine körperlichen Anstrengungen unternehmen und sich nicht länger als nötig in der Sonne aufhalten. Ab diesem Informationswert, ab 180 Mikrogramm, wird auch von uns im Radio informiert. In diesem Sommer war das aber kaum der Fall. Der Warnwert von 240 Mikrogramm wurde noch gar nicht erreicht.

<http://podster.de>

Studentenjobs

0. Arbeit neben dem Studium
9. zwei Drittel
10. praktische Erfahrungen sammeln
11. Verkäufer / Kellner / Bürohilfe (háromból kettő kell a ponthoz)
12. Bezahelter Urlaub / Weihnachtsgeld / Arbeitszeugnis (háromból kettő kell a ponthoz)
13. zwei
14. Mathe und Musik (mindkettő kell a ponthoz)
15. als Verkäufer
16. in Schulen / in einer Musik AG
17. flexibel (Arbeitszeit)
18. Bezahlung (ist niedrig)
19. 2
20. wichtig

(Studentenjobs)

Guten Tag, liebe Hörerinnen und Hörer. In der heutigen Sendung hören Sie einige Informationen über Studentenjobs. Am Mikrofon begrüßt Sie Katrin Müller.

Der Monat ist noch lange nicht zu Ende, das Geld ist aber alle – die meisten Studenten kennen diese Situation. Doch was ist zu tun, wenn das Geld nicht ausreicht? Man kann zum Beispiel einen Studentenjob annehmen, mit dem man neben der finanziellen Aufbesserung der Geldbörse natürlich auch praktische Erfahrungen in der Berufswelt sammeln kann. Von Deutschlands knapp zwei Millionen Studenten gehen rund zwei Drittel neben dem Studium einer Beschäftigung nach. Zu den beliebtesten Studentenjobs gehören immer noch Jobs wie Kellner, Verkäufer oder Bürohilfe. Als studentische Kraft hat man übrigens neben dem Anspruch auf Weihnachtsgeld auch ein Recht auf bezahlten Urlaub sowie Anspruch auf ein Arbeitszeugnis. Auch Benjamin Meyer muss nebenbei arbeiten. Er hat gleich zwei Arbeitsstellen. Eine mit Bezug zum Studienfach und eine, bei der es vor allem ums Geldverdienen geht. Hören Sie sich sein Beispiel an.

Outdoor - das ist Benjamins Hobby und sein Ausgleich zum Studienalltag. Der Bremer studiert Mathe und Musik auf Lehramt. Auch wenn sein Nebenjob völlig fachfremd ist – ein bisschen Bezug zum späteren Beruf findet sich doch:

„Man muss dem Kunden, genau wie den Schülern, absolut klare Ansagen geben. Man muss ihn ein bisschen einfach an die Hand nehmen, sonst wird das nichts. Wenn man die Kunden verunsichert, dann will er auch nichts kaufen.“

Neben seinem Job als Verkäufer leitet Benjamin zwei Musik-AGs an Bremer Schulen.

„Ich studiere ja auch Musik, deswegen passt das ganz gut. Das ist eine ähnliche Praxis, die ich dann auch später im Job habe. Und das ist ein sehr angenehmer Job – also es kommt natürlich immer darauf an, was man gerade für Kinder hat.“

Im Outdoor-Laden muss Benjamin keine Kinder im Zaum halten und trotzdem ist das Verkäuferdasein aus seiner Sicht stressiger:

„Der Job bei Unterwegs ist auf jeden Fall anstrengender, er hat seine Vor- und Nachteile, also die Vorteile sind darin, dass er sehr flexibel ist. Der Chef ermöglicht mir, sehr flexibel die Arbeitszeiten zu wählen und das ist dann sehr gut, wenn ich eben mal mehr für die Uni arbeiten muss oder weniger arbeiten muss. Was nicht so ansprechend ist, ist die Bezahlung, also das ist eine Bezahlung, die eher niedrig ist. Mehr als acht Euro sind es dann im Endeffekt, wenn das bisschen an Rentenversicherung noch abgeht, nicht mehr. Das bedeutet, man muss eben auch eine ganze Weile dann da stehen, damit sich das überhaupt lohnt.“

An ein bis zwei Tagen in der Woche verkauft Benjamin Outdoor-Artikel, jeweils neuneinhalb Stunden. Hinzu kommen die zwei Musik-AG-Termine – viel Zeit bleibt da nicht: Insgesamt ist Benjamin trotzdem froh darüber, dass ihm sein Studium den Raum lässt, nebenher gleich zwei Jobs zu haben.

„Ich finde es wichtig, verschiedene Dinge zu machen, nicht nur zum Fachidioten ausgebildet zu werden. Das ist ja eine ganz häufige Geschichte an der Uni, dass man ganz stark in eine Richtung eintaucht. Und man hat auch das Gefühl, wie es ist, selber Geld zu verdienen.“

8. feladatsor utasításokkal, szünetekkel (15. track)

Aufgabe 1: Plastik kommt nicht in die Tüte

Hören Sie sich die Nachricht vom „Umweltradio“ über den Plastikmüll an und entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig (R) oder falsch (F) sind. Tragen Sie Ihre Lösung in die Tabelle ein. (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Wenn in Ihrer Lösung ausschließlich “R” oder “F” stehen, wird die Aufgabe nicht bewertet.**

R / F

In der Einleitung wird behauptet, dass

0. Plastiktüten für die Umwelt schädlich sind.	R
--	---

Im 1. Teil wird behauptet, dass

1. der Preis der Plastiktüten niedrig ist.	
2. ein EU-Bürger in einem Jahr ca. 500 Plastiktüten verbraucht.	

Im 2. Teil wird behauptet, dass

3. die Fische im Meer Plastikmüll verschlucken können.	
4. die kleinen Kunststoffteilchen den Magen der Fische verletzen.	

Im 3. Teil wird behauptet, dass

5. das Verbot von Plastiktüten die einzig richtige Lösung ist.	
6. die deutschen Bürger nur Papiertüten oder Stoffbeutel benutzen.	

Im 4. Teil wird behauptet, dass

7. die Papiertüte auch umweltschädlich sein kann.	
8. die Plastiktüten am besten verboten werden sollen.	

Aufgabe 2: Die Jahresbilanz einer italienischen Familie

Hören Sie sich die Sendung vom „dradio“ über die Wirtschaftskrise in Italien an und beantworten Sie die Fragen kurz (1-6 Wörter). (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Sie dürfen in jeder Zeile nur eine Information schreiben.**

Was ist das Thema der Sendung?	0. die Jahresbilanz einer italienischen Familie
Was hat der eine Sohn der Familie, Salvatore in Holland studiert?	9.
Wo sucht Salvatore Arbeit?	10.
Wie hoch ist die Jugendarbeitslosigkeit in Italien und in Holland?	11. in Italien:
	12. in Holland:
Womit beschäftigt sich der jüngere Sohn der Familie, Marco?	13.
Warum ist Krisenstimmung in Italien in Bezug auf die ...?	14. Arbeitslosigkeit:
	15. Privathaushalte:
Wie spürt man die Krise beim Einkaufen?	16.
Welche Steuer will der neue Ministerpräsident in Italien wieder einführen?	17.
Wie viel Geld kostet die Familie die wieder eingeführte Steuer im Jahr?	18.
Welche Steuer will die Regierung erhöhen?	19.
Wie viel Jahre lang muss man in Zukunft Beiträge bezahlen, um in Rente gehen zu können?	20.

Lösungen

Plastik kommt nicht in die Tüte

In der Einleitung wird behauptet, dass	
0. Plastiktüten für die Umwelt schädlich sind.	R
Im 1. Teil wird behauptet, dass	
1. der Preis der Plastiktüten zu niedrig ist.	R
2. ein EU-Bürger in einem Jahr ca. 500 Plastiktüten verbraucht.	R
Im 2. Teil wird behauptet, dass	
3. die Fische im Meer viel Plastikmüll verschlucken.	R
4. die kleinen Kunststoffteilchen den Magen der Fische verletzen.	F
Im 3. Teil wird behauptet, dass	
5. das Verbot von Plastiktüten die einzig richtige Lösung ist.	F
6. die deutschen Bürger nur Papiertüten oder Stoffbeutel benutzen.	F
Im 4. Teil wird behauptet, dass	
7. die Papiertüte auch umweltschädlich sein kann.	R
8. die Plastiktüten am besten verboten werden sollen.	F

Plastik kommt nicht in die Tüte

Einleitung

Plastiktüten werden oft einmal benutzt und dann weggeworfen. Das ist ein großes Problem für die Umwelt. Viele Länder planen nun, Plastiktüten zu verbieten. Auch in Deutschland wird über ein Verbot nachgedacht.

1.

Plastiktüten sind praktisch. Sie sind stabil und leicht, kosten wenig, und man kann sie auch bei Regen benutzen. Doch der EU-Umweltkommissar Janez Potonick bemängelt, dass die Menschen die Tüten oft nur einmal verwenden und dann wegwerfen. Rund 500 Tüten verbraucht jeder EU-Bürger jährlich. Der Schaden für die Umwelt ist groß. „Wir prüfen alle Möglichkeiten, auch ein EU-weites Verbot“, sagt der Politiker.

2.

Plastikmüll findet man überall – am Strand, in Parks und auf den Straßen. Auch im Meer treiben Milliarden Kunststoffteilchen, die oft von Fischen verschluckt werden. Heribert Wefers vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) warnt: „Sie haben dann einen Magen, der mehr Plastik als Plankton enthält, und es besteht die Gefahr, dass sie bei vollem Magen verhungern.“

3.

Viele Länder unternehmen bereits etwas gegen den Plastikmüll. In Australien, Indien, Italien und einigen afrikanischen Ländern gibt es ein Plastiktütenverbot. Die USA, Belgien und Irland haben die Tüten durch zusätzliche Gebühren teurer gemacht. In Deutschland halten viele Bürger ein Verbot von Plastiktüten nicht für notwendig. Oft verwenden sie die Tüten mehrere Male oder benutzen Papiertüten oder Stoffbeutel.

4.

Aber auch Papiertüten enthalten chemische Substanzen, damit das Papier stabil wird. „Die Papiertüte ist keine echte Alternative zur Plastiktüte“, sagt Stephan Gabriel Haufe. Heribert Wefers fordert: „Wir müssen wegkommen von dieser Wegwerfkultur“. Er will statt eines Verbots lieber eine Preiserhöhung für alle Tüten, egal ob aus Plastik, Stoff oder Papier.

www.dw-world.de

Die Jahresbilanz einer italienischen Familie

0. die Jahresbilanz einer italienischen Familie

9. Umweltökonomie

10. in Holland

11. in Italien: 30 %

12. in Holland: 5 %

13. Er studiert.

14. Arbeitslosigkeit: ist hoch.

15. Privathaushalte: sind verschuldet

16. keine langen Schlangen im Supermarkt / an der Kasse nicht warten müssen

17. Immobiliensteuer

18. mehrere hundert Euro

19. Mehrwertsteuer

20. 42,5

Die Jahresbilanz einer italienischen Familie

An Weihnachten hatten Marinella und Diego in Rom endlich mal wieder volles Haus, sogar der „verlorene Sohn“ ist heimgekehrt. Salvatore, mit 27 Jahren der Zweitälteste von drei Söhnen, hat in Amsterdam einen Masterstudiengang für Umweltökonomie absolviert und sucht nun in Holland Arbeit.

„Die aktuelle Konjunktur hält mich davon ab, nach Italien zurückzukehren, weil es leichter ist, in Holland einen Job zu finden. Die Jugendarbeitslosigkeit ist dort unglaublich viel niedriger. Hier in Italien liegt sie bei 30 Prozent, in Holland sind es fünf Prozent.“

Die Regierungskrise und den Regierungswechsel in der Heimat hat Salvatore aus der Ferne miterlebt. Eine gesunde Distanz, sagt er, ohne das tägliche Pro und Contra. Der Ruf Italiens habe allerdings massiv gelitten im vergangenen Jahr. Sein jüngerer Bruder Marco ist da etwas zurückhaltender. Er studiert noch und interessiert sich nur am Rande für Politik. Zu den Festen, mit denen der Rücktritt Berlusconis in Rom gefeiert wurde, ist Marco nicht gegangen. Krisenstimmung in Italien. Die Arbeitslosigkeit ist hoch, der Staat ist pleite. Und was neu ist: Immer mehr Privathaushalte sollen verschuldet sein. Marinella sagt: Uns geht es Gott sei Dank noch gut, wir müssen vielleicht den Gürtel etwas enger schnallen. Aber beim Einkaufen spüre man die Krise:

„Früher gab es in den Supermärkten lange Schlangen, da musste man bis zu 15 Minuten an der Kasse warten, heute steht oft niemand mehr vor mir. Man spürt die Krise, ganz sicher.“

Mario Monti, der neue Ministerpräsident, verlangt Opfer von den Italienern, auch von Marinella und Diego. Sie wohnen wie die meisten ihrer Landsleute im eigenen Haus. Nun soll die Immobiliensteuer wiedereingeführt werden. Das sind mehrere hundert Euro im Jahr. Eine Mehrwertsteuererhöhung kommt wohl im Herbst. Und das Renteneintrittsalter wurde nach hinten verschoben. Das trifft auch Diego, der 40 Jahre in der Notaufnahme eines Krankenhauses gearbeitet hat und eigentlich bald in den Ruhestand gehen wollte.

„Also, ich bin 60 Jahre alt und habe fast 40 Jahre lang Beiträge gezahlt als Angestellter. Jetzt, heißt es, sind die Beiträge auf 42,5 Jahre angehoben worden.“

„Es müssen immer die Schwächsten zahlen“, schimpft Diego. Auf die Politiker ist er nicht allzu gut zu sprechen, vor allem auf diejenigen, die Mario Monti nun die sprichwörtliche „Drecksarbeit“ machen lassen.

9. feladatsor utasításokkal, szünetekkel (16. track)

Aufgabe 1: Rückkehr der Atomkraft?

Hören Sie sich die Nachricht vom „Umweltradio“ über die Kernkraftwerke an und entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig (R) oder falsch (F) sind. Tragen Sie Ihre Lösung in die Tabelle ein. (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Wenn in Ihrer Lösung ausschließlich „R“ oder „F“ stehen, wird die Aufgabe nicht bewertet.**

R / F

In der Text wird behauptet, dass

0. viele Deutsche die Kernenergie nicht sicher finden.	R
1. es in den OECD-Staaten mehr als 400 Kernreaktoren gibt.	
2. der größte Teil des Stroms in Europa Kernenergie ist.	
3. Kernkraftwerke in Zukunft keine Chancen haben.	
4. Kernkraftwerke auch Vorteile haben.	
5. die USA den Ausstieg aus dem Atomkraft beschlossen haben.	
6. China für die Kernenergie ist.	
7. Frankreich und Finnland die meisten Reaktortypen haben.	
8. es Deutsche gibt, die für die Kernkraft sind.	

Aufgabe 2: Niedriglöhne an den Volkshochschulen

Hören Sie sich die Sendung vom „dradio“ über die Niedriglöhne an und beantworten Sie die Fragen kurz (max. 9 Wörter). (0) ist ein Beispiel für Sie. **Achtung! Sie dürfen in jeder Zeile nur eine Information schreiben.**

Was ist das Thema der Sendung?	0. Löhne an Volkshochschulen
Warum soll man statt Sprachkursen im Ausland die Volkshochschulkurse wählen?	9.
Wie hoch ist der Niedriglohn im Vergleich zum nationalen Brutto-Durchschnittslohn?	10.
Zu welcher Gruppe gehören die Personen, die öfter einen Niedriglohn bekommen?	11. <u>in Bezug auf die Ausbildung:</u>
	12. <u>in Bezug auf die Arbeitszeit:</u>
Aus welchem <u>nicht privaten</u> Grund lernen die Kursteilnehmer Russisch?	13.
Wie viel Euro verdient Susanne Wendt?	14.
Was müssen die Sprachlehrer als Honorarkräfte selbst bezahlen?	15.
Welchen Nachteil hat die Arbeit als Honorarlehrer?	16.
Warum ist es für die Lehrer an den Volkshochschulen möglich, Beruf und Familie unter einen Hut zu bekommen?	17.
Wie viele Sprachlehrer arbeiten bundesweit an den Volkshochschulen?	18.
In welcher Beschäftigungsform arbeitet die Mehrheit der Sprachlehrer an den Volkshochschulen?	19.
Welche Sprache soll man <u>nicht</u> wählen, wenn man beruflich im Ausland tätig sein möchte?	20.

Lösungen

Rückkehr der Atomkraft?

In der Text wird behauptet, dass

0. viele Deutsche die Kernenergie nicht sicher finden.	R
1. es in den OECD-Staaten mehr als 400 Kernreaktoren gibt.	F
2. der größte Teil des Stroms in Europa Kernenergie ist.	R
3. Kernkraftwerke in Zukunft keine Chancen haben.	F
4. Kernkraftwerke auch Vorteile haben.	R
5. die USA den Ausstieg aus dem Atomkraft beschlossen haben.	F
6. China für die Kernenergie ist.	R
7. Frankreich und Finnland die meisten Reaktortypen haben.	F
8. es Deutsche gibt, die für die Kernkraft sind.	R

Rückkehr der Atomkraft?

Nach Tschernobyl schien vielen Deutschen die Kernenergie als zu unsicher. Deshalb beschloss die Bundesregierung im Jahr 2000 den Ausstieg aus der Atomkraft. Doch jetzt wird wieder über die Kernkraft diskutiert. Zurzeit sind in der Welt mehr als 400 Kernreaktoren am Netz. Sie produzieren 16 Prozent der gesamten Elektrizität. In den OECD-Staaten liegt der Anteil bei 24 Prozent, in Europa sogar bei über 33 Prozent des erzeugten Stroms. Die meisten Reaktoren – 103 – gibt es in den USA. „Die Kernkraft ist noch nicht am Ende,“ sagt Luis Echavarri, Direktor der Kernenergie-Agentur der OECD, der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Es könnte sogar sein, dass sie vor einer Renaissance steht, meint er. Dafür gebe es zwei Gründe. Erstens müsse die künftige Stromversorgung gesichert werden – und zwar zu einem vernünftigen Preis. Zweitens sei in den letzten Jahren klar geworden, dass etwas gegen die Klimaerwärmung unternommen werden muss. Man will weniger Treibhausgas Kohlendioxid ausstoßen. „Und einer der Vorteile der Kernkraft ist, dass sie kein CO₂ produziert“, gibt Echavarri zu bedenken. Die USA haben die Laufzeiten ihrer Kernkraftwerke jüngst verlängert. China will in den nächsten 15 Jahren 20 neue Meiler errichten. In Europa haben sich Finnland und Frankreich dafür entschieden, einen neuen Reaktortyp zu bauen, den Europäischen Druckwasserreaktor EPR. Das sei der sicherste Meiler aller Zeiten, meinen Befürworter. Andere Experten sind skeptisch. Bleibt noch die Frage nach dem Atommüll. Er strahlt für Hunderttausende von Jahren. Die Frage, wie und wo man ihn lagern soll, ist in Deutschland höchst umstritten. Eines jedenfalls ist klar: In Deutschland wird wieder über die Kernkraft diskutiert. Die einen halten sie nach wie vor für zu riskant und gefährlich. Die anderen jedoch möchten sich vor einer Klimakatastrophe schützen und setzen daher lieber auf Kernkraft.

Niedriglöhne an den Volkshochschulen

0. die Niedriglöhne an den Volkshochschulen
9. Sie sind preiswer(ter).
10. (unterhalb von) zwei Dritteln (des nationalen Brutto-Durchschnittslohns)
11. in Bezug auf die Ausbildung: ohne (abgeschlossene) Berufsausbildung
12. in Bezug auf die Arbeitszeit: Teilzeitarbeit
13. berufliches Interesse
14. zwischen 19 und 22 Euro pro Stunde
15. Krankenversicherung
16. Sie werden auch nicht das ganze Jahr über beschäftigt. / Im Sommer verdient man nichts.
17. Sie unterrichten abends.
18. 200.000
19. nebenberuflich
20. Französisch

(Niedriglöhne an den Volkshochschulen)

Guten Tag, liebe Hörerinnen und Hörer. In unserer heutigen Sendung geht es um die Niedriglöhne, ganz konkret um die Niedriglöhne an den Volkshochschulen. Volkshochschul-Kurse sind eine preiswerte Alternative zu Sprachkursen im Ausland. Das wissen auch die Lehrer: Die Anforderungen sind hoch, der Verdienst hingegen niedrig. Nach der OECD-Definition wird Niedriglohn als ein Bruttolohn bezeichnet, der unterhalb von zwei Dritteln des nationalen Brutto-Durchschnittslohns liegt. Gemäß unterschiedlichen Studien sind folgende Personengruppen einem Niedriglohnrisiko ausgesetzt: Frauen, Arbeitnehmer ohne abgeschlossene Berufsausbildung und Teilzeitbeschäftigte. Hören Sie sich jetzt ein Interview mit einer Sprachlehrerin an:

Susanne Wendt hat's ganz gut getroffen. Die diplomierte Sprachlehrerin unterrichtet seit 15 Jahren Russisch an der Volkshochschule in Essen. Ihre Kurse sind beliebt und immer gut besucht:

„Es sind zum größten Teil Deutsche, die entweder private Beziehungen nach Russland haben, die einfach nur reisen wollen. Die bereisen Russland über mehrere Wochen lang, selbstständig, also nicht über das Reisebüro und sie wollen sich dort zurechtfinden. Und es sind auch sehr viele Teilnehmer mit beruflichen Interessen.“

Der Unterricht sei anspruchsvoll und die Vorbereitung zeitaufwendig. Das schlägt sich nicht unbedingt in der Bezahlung nieder. Susanne Wendt verdient zwischen 19 und 22 Euro pro Stunde. Da jede Unterrichtsstunde aber genauso lange vorbereitet werden muss, halbiert sich der Satz.

„Finanziell gesehen ist es wirklich schwierig, davon zu leben.“

Sie hat Glück, denn sie muss von ihrem Job nicht leben und ihre Familie ernähren. Das wäre auch schwierig, denn die Sprachlehrer an der VHS sind Honorarkräfte, sie müssen sich selbst krankenversichern und werden auch nicht das ganze Jahr über beschäftigt. Über Sommer verdienen sie nichts. Die VHS-Semesterferien dauern in der Regel zwischen einem und drei Monaten. Für Susanne Wendt passt der Job einfach perfekt zu ihrer Lebensplanung:

„Es ist vielleicht nicht unbedingt der Job, um sehr viel Geld zu verdienen. Ich mache es, weil das Lehrerdasein in der Erwachsenenbildung für mich nicht nur Beruf, sondern Berufung ist. Ich bin also auch speziell ausgebildet für die Erwachsenenbildung und habe hier an der Volkshochschule die Möglichkeit gesehen, Beruf und privat, das heißt Familie unter einen Hut zu bekommen. Das heißt, ich konnte in der Erwachsenenbildung weiter abends unterrichten und tagsüber für meine Kinder da sein.“

Rund 1,8 Millionen Menschen lernen in Deutschland jedes Jahr Fremdsprachen an der Volkshochschule. Unterrichtet werden sie von 200.000 Sprachlehrern, das Gros davon arbeitet nebenberuflich. Etwa die Hälfte sind Muttersprachler. Der Renner bei den Fremdsprachen ist nach wie vor Englisch. Gefolgt von Spanisch – das Französisch den Rang abgelaufen hat. Aber auch exotische und alte Sprachen sind beliebt, so Jenny Giambalvo Rode:

„Also, ich persönlich denke, das ist einfach im Sinn der Globalisierung. Da ist man mit Spanisch einfach als Weltsprache einfach ein bisschen besser gewappnet, wenn man sich ins Ausland interessiert. Und da ist Französisch, ja, das ist die Kultursprache, die auch sehr schön ist, aber wenn ich beruflich außerhalb von Deutschland arbeiten möchte, da bin ich mit Sprachen wie Englisch, Spanisch, Chinesisch, Russisch, Japanisch optimaler vorbereitet als mit Französisch.“